Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 35. Freitag, den 21. März 1834.

Bekanntmachung.

Durch die Allerhöchste Ordre vom 28sten Februar c. hat des Königs Majestät die bisher zu Naumburg an der Saale bestehenden beiden Messen, von welchen die eine am Montage vor Ostern oder nach Palmarum, die andere am ersten Montage im Monate September eintrat, abgeschafft, und statt ihrer die Wiederherstellung der Petri-Paul-Messe angeordnet, welche am 20sten Juni jedes Jahres ihren Anfang nehmen und 3 Wochen dauern wird.

Dies, und daß diese Einrichtung schon im laufenden Jahre stattfinden, folglich die nächste Ostermesse nicht gehalten werden wird, bringen wir zur Kenntniß des betheiligten Publikums.

Berlin, den 5ten März 1834.

Der Minister des Innern für Handels- u. Gewerbe-Angelegenheiten	Der Finanz-Minister
von Schuckmann.	Maassen.

Berlin, vom 18. März.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Präsidenten von Reiman zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, den seitherigen General-Prokurator Ruppenthal in Köln zum Präsidenten der dortigen Regierung zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath Theodor Moritz Möller in Frankfurt zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtrichter, Ober-Landesgerichts-Assessor Giese zu Kreuzburg, zugleich zum Kreis-Justizrath zu ernennen.

Der bei den Untergerichten des Teltow-Storkowschen Kreises angestellte Justiz-Kommissarius Hellhoff zu Mittenwalde ist zugleich zum Notar im Departement des Königl. Kammergerichts ernannt worden.

Berlin, vom 19. März.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, an die Stelle des zum Präsidenten der Regierung zu Köln ernannten General-Prokurators Ruppenthal, den bisherigen Ober-Prokurator beim Landgericht zu Achen, Geheimen Justiz-Rath Biergans, zum General-Prokurator beim Appellations-Gerichtshofe und Geheimen Ober-Justizrath, und an dessen Stelle den seitherigen Staats-Prokurator, Ober-Landesgerichts-Rath Pakenius, zum Ober-Prokurator beim Landgericht zu Achen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Rath Hertel zu Breslau zum Geheimen Justiz-Rath, den Justiz-Kommissarius Pfendsack daselbst zum Justiz-Kommissions-Rath, den Kalkulator Brunckow bei dem dortigen Ober-Landesgericht zum Rechnungs-Rath, und den Justiz-Amtmann Gobbin zu Wohlau zum Justiz-Rath zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben die Justiz-Kommissarien Christian Friedrich Wilhelm Kupz in Senftenberg und Johann Traugott Vogel in Hoyers-

werda zu Justiz-Kommissions-Räthen zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Bremen, vom 27. Februar.

Unser Platz hat sich in neuerer Zeit in jeder Hinsicht bedeutend gehoben, und wir leben der begründeten Hoffnung auf eine immer bessere Zukunft. Wer Bremen in einer Reihe von Jahren nicht gesehen hat, wird es kaum wieder erkennen, so sehr ist es durch Neubauten verschönert worden. Am auffallendsten aber erscheint, bei der bedeutenden Entfernung der Stadt vom Meere und dem niedrigen Wasserstande der Weser, die große Zunahme unserer Rhederei. Im Jahre 1827 besaßen wir 74 eigene Seeschiffe, deren Trächtigkeit sich auf 8300 Lasten belief. Bis Ende 1833, also in sechs Jahren, war die Zahl auf 128, die Trächtigkeit aber auf 15,000 Last, also beinahe auf das Doppelte, gestiegen. Diese neuen Schiffe sind theils von Amerikanern gekauft, theils in Vegesack, wo die Weser etwas tiefer wird, gebaut; aber beladene Schiffe können auch bis dahin nicht gelangen, weshalb wir zur Erleichterung der Schifffahrt einen guten Hafen an der Mündung des Flusses erbaut haben. Man ist in Hannover jetzt ernstlich darauf bedacht, die Stadt Hannover mit Hamburg, Bremen und Braunschweig durch Eisenbahnen in Verbindung zu setzen.

Karlsruhe, vom 7. März.

Mit einem glänzenden Bankett entließ der Herr Finanzminister am letzten Sonntage den Ausschuß der zur Berathung über die Zollfrage nach Karlsruhe einberufenen Notabeln, und somit sind diese Berathungen, bei denen der Geh. Referendair Goßweiler dem Minister der Finanzen zur Seite stand, beendigt. Es fand in dem Ausschusse keine förmliche Abstimmung statt; da sich übrigens die Gesinnungen eines jeden laut und offen aussprachen, so kennt man sowohl die Namen als die Zahl der Vertheidiger wie der Gegner der Vereinigung. Das Komitee der industriellen Produktion zählte 21 Mitglieder (alle Arten von Fabrikanten). Davon waren 13 für den Anschluß, 8 dagegen. Zu den erstern gehörten sämmtliche Abgeordnete vom Unterrheinkreise. Das Komitee des Handels bestand aus 24 Mitgliedern, wovon sich 9 für den Anschluß (darunter gleichfalls alle Deputirte vom Unterrheinkreise) und 15 gegen den Anschluß aussprachen. Von den 65 Notabeln waren 29 für, und 36 gegen den Anschluß. Nun wählten aber die drei Komiteen ein General-Komitee, bestehend aus 12 Mitgliedern, je 4 aus jeder Klasse, und da fand es sich, daß in diesem General-Komitee die Stimmen für und gegen sich gerade das Gleichgewicht hielten; es waren nämlich von den gewählten vier Urproduzenten 3 gegen und 1 für den Anschluß, die vier Fabrikanten alle für den Anschluß, und von den vier Handelsleuten 3 für und 1 gegen Anschluß, also auf jeder Seite sechs. Uebrigens gehen auch die Gegner des Vereins beruhigt nach Hause, nachdem sie die Versicherung erhalten, daß auf keinen Fall eine doppelte Zoll-Linie errichtet, kein fremder Zoll-Beamter die Landesgränze beaufsichtigen und unser Verhältniß mit Frankreich und der Schweiz schonend berücksichtigt werden soll. Endlich vertrauen sie dem außerordentlichen Landtage, welcher, sicherem Vernehmen nach, bald einberufen werden wird.

Aus dem Haag, vom 11. März.

In der Politik ist es noch immer still und unsere Angelegenheiten erhalten sich fortwährend auf demselben Standpunkte. Mittlerweile naht die Zeit, wo die Generalstaaten wieder zusammentreten sollen. Die nationale Gesetzgebung wird den vornehmsten Gegenstand ihrer Berathungen ausmachen, aber auch die Finanzen werden nicht vergessen werden. Bekanntlich hat der Finanz-Minister versprochen, einen Vorschlag einzubringen, wonach die 6pCtigen Obligationen und vielleicht auch die Tresor-Scheine (Chatkist-Biljetten) eingezogen und vernichtet werden sollen.

Carrara (eigentlich Polari geheißen) ist verurtheilt und dem Verlangen Aller ist dadurch Genüge geschehen. Der wahre Schuldige ist von der Strafe getroffen worden. Man glaubt nicht, daß Carrara Cassation einlegen, wohl aber, daß er den König um Begnadigung bitten werde. Große Verwunderung hat in dem Urtheil des Gerichtshofes der Befehl erregt, daß dasselbe auch in Brüssel publicirt werden soll. Einige stellen Betrachtungen darüber, wie über ein politisches Ereigniß an, während es Andere für eine bloße Formalität ansehen, die jedoch zu unangenehmen Weiterungen führen könne.

Der Assisenhof von Zwolle hatte am 12. Oktober d. J. fünf Individuen wegen Diebstahls mit erschwerenden Umständen zum Tode verurtheilt. Diese Strafe hat der König in seiner Gnade erlassen und bestimmt, daß diese Verbrecher mit einem Strick an den Hals befestigt, gebrandmarkt und gegeißelt werden, sodann auf 40 Jahre ins Zuchthaus kommen sollen.

Brüssel, vom 12. März.

Aus Arlon meldet man vom 9. d.: „General du Moulin hat seinen Rayon auf vier Stunden von der Festung ausgedehnt, und unsere Truppen haben den bestimmten Befehl erhalten, diese Gränze nicht zu überschreiten, sondern nur Nachricht zu geben, wenn die Patrouillen der Festung den alten Rayon von 2 Stunden überschreiten sollten. Unsern Douaniers und Gendarmen ist von dem Militair-Gouvernement der Festung gestattet worden, auf ihren Posten zu bleiben."

Aus Rouveroy (Hennegau) schreibt man vom 6. März: „Gestern Abend gegen 6 Uhr kehrte Herr H. D., Dorfarzt, der seit langer Zeit mit einer Art von Raserei den geistigen Getränken huldigte, in einem Zustande gänzlicher Trunkenheit von Mons zurück. Statt sich direkt nach Hause zu begeben, trat er in ein Wirthshaus, weniger, um zu trinken, als

um sich zu trocknen, denn er war, wie man seitdem erfahren, in einen mit Wasser gefüllten Graben gefallen, worin er unfehlbar umgekommen wäre, wenn man ihm nicht schleunig hätte Hülfe geleistet. Dieser Unglückliche, starr vor Kälte und Nässe, näherte sich dem Feuer, um, wie er glaubte, sich wieder zu erwärmen. Kaum war er eine Viertelstunde dort, als er ein furchtbares Geschrei ausstieß. Im Hause war nur ein alter Diener, ein Mulatte, Namens Zaimi. Dieser eilte auf das Geschrei herbei und da er den Herrn H. D. ganz in Flammen sah, ergriff er ihn beim Ueberrest seiner Kleidungsstücke, zog ihn aus dem Zimmer und ging Hülfe zu holen. Da das Wirthshaus unglücklicher Weise vom Mittelpunkt des Dorfes entfernt war, vergingen 10 Minuten, ehe die Nachbarn ankamen, nicht mehr, um, wo möglich, das elende Opfer seiner Unmäßigkeit zu retten, sondern um den Brand zu löschen, der das ganze Haus bedrohte. Zaimi hatte in der Bestürzung den Hrn. H. D. in der Nähe der Scheune niedergelegt und das Feuer seiner Kleidungsstücke hatte sich derselben mitgetheilt. Da die geeigneten Werkzeuge mangelten, um die Fortschritte des Brandes zu hindern, war man genöthigt, müßiger Zuschauer seiner Wirkung zu bleiben, und erst ungefähr eine Stunde später, nachdem diese traurige Nachricht sich verbreitet hatte, kamen mehrere hundert Bauern an, denen es durch ihre Anstrengungen gelang, dasjenige zu erhalten, was noch zu erhalten war; die Leiche des Herrn H. D. ward, fast zu Asche verbrannt, wiedergefunden; der Verlust der verbrannten Gebäude wird auf 7800 Fr. geschätzt; die ganze Aerndte des vorigen Jahres ward mit denselben verzehrt. Die Aerzte des Kantons, die heute die Leiche in Augenschein nahmen, glauben, daß nicht das Feuer des Heerdes die Kleider ergriffen habe, sondern daß die Hitze bei dem Unglücklichen erzeugt habe, was sie einen von selbst erfolgten Brand nennen. Diese Meinung stützt sich darauf, daß der linke Theil des Gesichts des Verstorbenen (und zu Asche verbrannten?) dunkelblau war. Da man mehrere Beispiele von innerer Verbrennung, namentlich in England, anführt, so scheint die Behauptung der Aerzte um so gegründeter (?), als D. täglich ein Litre Rum und oft noch mehr trank."

Antwerpen, vom 11. März.

Heute Morgen war hier von nichts Anderem, als von einem Angriff die Rede, den die Holländer aus dem Fort Lillo in der vergangenen Nacht gegen die Belgier, welche im Doel kantonniren, unternommen haben sollten. Man sprach von Todten und Verwundeten. Das Wahre an der Sache ist indeß Folgendes: Während der vorletzten Nacht überschritten die Holländer aus dem Fort Lillo die Holländisch-Belgische Demarcations-Linie um 7—800 Schritte, und erschienen dem alten Doel gegenüber. Gleich ward Lärm gemacht; die Posten gaben Feuer auf die verschiedenen Holländischen Fahrzeuge, die sich zurückzogen, nachdem sie dasselbe erwiedert hatten. Eine Stunde später erschienen sie von Neuem. Der Kommandant des linken Schelde-Ufers, Major Struykens, kam an Ort und Stelle, ließ alle Posten verdoppeln, und noch einmal auf die Fahrzeuge feuern, die jetzt auf das Holländische Gebiet zurückkehrten und sich nicht wieder zeigten. Der Kriegs-Minister nahm gestern beide Schelde-Ufer in Augenschein und ist heute nach Brüssel zurückgekehrt.

Paris, vom 10. März.

Ein Todesfall, der so eben hier stattgefunden hat, könnte möglicher Weise bedeutende Folgen nach sich ziehen, insofern er der Opposition eine Waffe gegen das Ministerium in die Hand giebt. Ein Schneider, Herr Lechevallier, ist es, der, wie sich die Oppositions-Blätter ausdrücken, „nach einem dreizehntägigen qualvollen Todeskampf," an den Wunden und Schlägen gestorben, die er am vorigen Sonntag auf dem Börsenplatze von der Polizei erhalten. Heute früh wurde der Verstorbene beerdigt. Man besorgte, daß dieses Ereigniß zu Unruhen führen könnte; weil die republikanischen Blätter die Stunde des Leichenbegängnisses angekündigt hatten, so glaubte man, die republikan. Vereine würden zusammenberufen werden, um der Leiche zu folgen; aber es ging Alles in der größten Ruhe vorüber. Herr Lechevallier wurde nicht erst in die Kirche gebracht, sondern der Zug, der aus ungefähr 5—600 Personen bestand, begab sich sogleich auf den Kirchhof des Pater La Chaise.

In diesem Augenblicke wird in der Straße Vivienne und in allen anliegenden Straßen eine Petition unterzeichnet, um die Gewaltthätigkeiten zu constatiren, welche auf dem Börsen-Platze von den Assommeurs der Polizei verübt worden sind.

Die Infanterie wird leichtere Czackots von gebranntem Leder bekommen, die mit allen Zierrathen nur 14 Unzen wiegen sollen. Der Temps meint, diese von der Kommission neu erfundenen Czackots seien ganz einfach die der leichten Kavallerie, welche man den Infanteristen aufsetze. Statt des gallischen Hahns wird eine strahlende Sonne (Emblem Ludwig XIV.) die Metallplatte des Czackots bilden.

Das Memorial Bordelais vom 6ten berichtet Folgendes von den Ufern der Bidassao: „Die Karlisten treffen Maßregeln sich auf ganz regelmäßige Weise ihre Herrschaft in Biscaya zu sichern. Sie begnügen sich nicht mehr damit, hier und da Contributionen zu erheben, neue Zollstätten anzulegen u. dergl., sondern haben sogar eine Proklamation erlassen, worin sie alles was nicht über 30 Jahr alt ist auffordern, sich unter die Fahnen des Königs Don Carlos zu sammeln. Wenn sich die Leute nicht stellen, so haben sie zu gewärtigen, daß ihre Häuser geplündert und angezündet, ihre Aecker verwüstet werden. So finden sich denn eine ganze Menge junger Leute zusammen, die lieber der Aufforderung folgen, als jenes traurige

Schicksal abwarten. Diesen macht man denn die höchsten Versprechungen; man versichert ihnen, ihre Sache werde siegen und der legitime Herrscher bald an der Spitze seiner Armee erscheinen. Alsdann würden die treuen Provinzen den Lohn ihrer Anhänglichkeit im reichsten Maaße empfangen. Auf der andern Seite werden die Drohungen für die Unschlüssigen nicht gespart. Kurz, alles zeigt, daß die Apostolischen sich auf einen großen Schlag vorbereiten. Was thut die Regierung der Königin dagegen? Sie zeigt sich so unentschlossen wie jemals zuvor. Alle ihre Maßregeln beschränken sich darauf, die Befehlshaber der Provinzen zu verändern, doch sie versteht durchaus nicht, sich eine freie Anhänglichkeit durch offenes Bekennen constitutionneller Grundsätze zu gewinnen. Man hat z. B. doch gesehen, wie viel El Pastor mit einer Hand voll Leute gethan hat. Läßt sich dabei begreifen, daß das Kabinet durchaus die Thore des Vaterlandes seinem berühmten Mit-Verbannten (Mina) verschlossen halten will?

Briefe aus Madrid geben folgende Nachrichten: „Der Marquis von St. Aulaire ist, wie man sagt, mit eigenhändigen Briefen seines Souverains an die Königin hier eingetroffen. — Ein von dem Könige Karl V. unterzeichnetes, vom Bischofe von Leon gegengezeichnetes Dekret befiehlt den Karlistischen Truppen, alles, was im Gefechte für Isabella II. in ihre Hände fällt, ohne Unterschied des Ranges, zu erschießen. Nur mit der Königin Regentin und ihren beiden Töchtern solle eine Ausnahme gemacht werden. Es soll dem Infanten geglückt sein, eine Anleihe zu Stande zu bringen; wenigstens hat er Geld im Ueberflusse. — Mehrere Mitglieder des Gerichtshofes von Madrid sind als Karlisten abgesetzt. — Alle Journale sprechen sich heute energisch dahin aus, daß das Ministerium Maßregeln zur Rettung des Landes ergreifen müsse. Sie fordern sogar eine ministerielle Verantwortlichkeit.

Bugia, 5. März. Die Schaluppe „die Rhone" ist hier mit verschiedenen Detachements von Polen und andern leichten Truppen gelandet. Das Schiff sollte ein Bataillon des 4ten Regiments mit zurücknehmen, allein da der Kommandeur General Duvivier erfahren hatte, daß die Beduinen ihn am 7ten, den letzten Tag des Ramadan, heftig angreifen wollten, so nahm er es auf sich, das Bataillon zurückzuhalten, um dem Angriff bessern Widerstand leisten zu können. — Die Garnison von Bugia ist noch in demselben Zustande der Noth als früher. Sie erhält kein anderes als gesalzenes Fleisch, und man scheint sich auch nicht die mindeste Mühe zu geben, den Truppen eine bessere Nahrung zu verschaffen. Die begehrte Verstärkung von 200 Reitern ist nicht gekommen. Doch würden dieselben hinreichend sein, um sich der Heerden zu bemächtigen, die in unserer Nähe weiden, und die Beduinen zurückzuhalten, die uns jetzt fortwährend umschwärmen.

London, vom 11. März.

In der Sitzung des Unterhauses von 7. d. wurde Herrn Hume's Antrag auf einen Ausschuß über die Korngesetze mit 312 gegen 155 Stimmen verworfen. Eine so beträchtliche Niederlage würde er jedoch wohl nicht erlitten haben, wenn er nicht nach dem Urtheile der Freunde der Maßregel viel zu weit gegangen wäre, nämlich, daß ein fester Zoll von 10 Sh. vom Quarter, jährlich um 1 Sh. niedriger werden sollte, bis gar kein Zoll übrig geblieben und das Getreide Abgabenfrei eingegangen wäre. Die Mitglieder des Kabinets ohne Ausnahme stimmten wider die Motion; einige aus den von Sir J. Graham erläuterten Gründen, der für schützende Zölle von Getreide, vermeintlich als nothwendig, um wohlfeilen und reichlichen Brodvorrath zu sichern, ist; die andern, um die ohnehin schon so erschreckten Landwirthe nicht noch mehr zu erregen.

In der letzten Abend-Gesellschaft des Herzogs von Sussex erregte ein ausgezeichnet schön gearbeitetes Modell der großen Pyramide des Cheops, aus 43,000 Korkstücken zusammengesetzt, und ein vertikaler Ausschnitt aus der Pyramide selbst allgemeine Aufmerksamkeit. Aus letzterem zeigt es sich, daß die Pyramide nicht nur auf, sondern auch um einen Fels gebaut ist, der sich mitten in der Pyramide 130 Fuß hoch erhebt, und auf dessen Gipfel sich das sogenannte Gemach der Königin befindet. Die Pyramide war ursprünglich mit Mörtel bekleidet, der ihre Oberfläche glatt machte, so daß sie sehr schwer zu ersteigen war; diese Bekleidung ist aber jetzt abgefallen, und die Pyramide ist daher nun leicht zugänglich.

Privatbriefe aus Lissabon vom 28. v. M. werfen dem General Saldanha Mangel an Vorsicht vor, indem er allerdings um das Heranrücken Miguelistischer Verstärkungen von Coimbra her gewußt, aber nichts gethan habe, um deren Vereinigung mit dem Haupt-Corps zu verhindern. Er scheint von dem Feinde überfallen worden zu sein, machte aber seine Fehler durch Kaltblütigkeit und Tapferkeit wieder gut. Diese Briefe geben die constitutionellen Streitkräfte auf 56,650 Mann an! Hierunter sind freilich alle Nationalgarden mitbegriffen. Das Corps unter Saldanha wird zu 16,500 Mann angegeben. Man begreift nur nicht, warum so ansehnliche Streitkräfte so wenig ausrichten. Freilich wird gemeldet, auch Don Miguel ziehe täglich Verstärkungen an sich, so wären erst neulich 800 Mann zu Thomar eingetroffen; in Alemtejo beschränkt er sich auf den Guerillas-Krieg. In den verschiedenen Forts zu Lissabon waren 2400 Gefangene. Beide Parteien sind des Bürgerkrieges überdrüssig, und man glaubt daher, Don Miguel, dessen Hülfsquellen allmählig ausgehen müssen, werde einen entscheidenden Streich wagen, ehe seine Anhänger von ihm abfielen.

Kopenhagen, vom 11. März.

Von der Dänischen Insel St. Thomas berichtet

man unterm 18. Januar Folgendes: Der Schooner Rosa, von 75 Tonnen, mit 292 Negern am Bord, die in Grigua, am Lagos-Flusse, auf der Afrikanischen Küste, eingeschifft waren, durch das Englische Kriegsschiff Despatch, unter dem Befehl des Lieutenant Gore, am 25. Dezember v. J. im 4° 13′ N. Breite, 39° 16′ W. Länge aber genommen wurde, lief hier ein, um sich mit frischem Wasser und Provision zu versehen. Denen, welche nie ein Sklavenschiff mit voller Ladung sahen, muß es unbegreiflich scheinen, wie es möglich ist, eine solche Anzahl Menschen in einen so kleinen Raum zusammen zu drängen; noch unglaublicher erscheint es aber, daß diese Sklaven, ungeachtet sie 59 Tage zur See waren, sich der allerbesten Gesundheit erfreuten. Sie bestanden größtentheils aus jungen Personen, davon waren 116 weiblichen Geschlechts. Als das Schiff genommen ward, befanden sich sämmtliche Sklaven im Zustande der Nacktheit; die Offiziere des Despatch ließen jedoch augenblicklich alte Segel zerschneiden und vertheilten die Stücke unter die Neger zu ihrer Bedeckung, was sie auch sehr zu wünschen schienen. Bei der Wegnahme des Schiffes durch die Engländer zeigten alle Sklaven die größte Bestürzung, und eines der Frauenzimmer, von ungefähr 14 Jahren, trat als Redner für Alle auf; durch verständliche Zeichen beschwor sie die Offiziere des Despatch, ihr zu sagen, welches Schicksal ihrer harre, ob sie alle über Bord geworfen oder ermordet werden sollten. Als ihnen nun zu verstehen gegeben ward, daß die Engländer ihre Befreier wären und diese ihnen die freundlichste Theilnahme an ihrer traurigen Lage bezeigten, da faßten sie Zutrauen und waren aufs Höchste erfreut. Auch sind uns in der That nie so glücklich aussehende Gesichter vorgekommen, als wir in diesem Schiffe sahen. Gestern Abend, bevor der Schooner nach Havanna unter Segel ging, begannen alle Negerinnen ihren Nationalgesang zu singen, wobei sie durch Klatschen in die Hände sich begleiteten; das Ganze war von einer eigenen und originellen Wirkung.

Vermischte Nachrichten.

In Erfurt bilden die traurigen Folgen der Unvorsichtigkeit zweier Dienstmädchen den Gegenstand des Stadtgespräches. Es ist nämlich dort in manchen Häusern die üble Einrichtung, daß der Keller sich auf einem Theile des Hausflurs ausmündet, der während des täglichen Verkehrs immer betreten wird, so daß man Gefahr läuft, wenn die Klappe, die den Eingang zum Keller bedeckt, zufällig offen steht, selbst am Tage hineinzufallen; mit der Dunkelheit wird diese Gefahr um so größer. Vor einiger Zeit geht eines der vorerwähnten Mädchen Abends in den Keller, ohne ein brennendes Licht neben die geöffnete Klappe zu stellen, als eine andere in demselben Hause dienende Magd ihr nachstürzt, und auch sogleich mit zerschmetterter Hirnschale todt vor ihr liegt. Das Mädchen, im Bewußtsein seiner so schrecklich bestraften Unvorsichtigkeit, wird darüber auf der Stelle rasend. Man bringt sie sogleich ins Krankenhaus und einige Tage darauf stirbt sie an den Folgen des erlittenen Schreckens und der damit verbundenen Gemüths-Erschütterung.

Offizielle Bekanntmachung.

Der Kahnknecht Johann Joachim Beyer in Schwankenheim und dessen Braut unverehel. Marie Louise Hempel aus Kattenhoff, haben durch gerichtlichen Vertrag vor Abschluß ihrer Ehe die unter Eheleuten ihres Standes stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Stettin, den 1sten März 1834.

Das Patrimonial-Gericht von Schwankenheim und Forcadenberg.

Bekanntmachung.

Der Lohmühlen-Besitzer Borchardt zu Pasewalk beabsichtigt, seine Lohmühle dergestalt zu verändern, daß künftig die Borke durch Steine verarbeitet und diese von einem besser construirten Wasserrade in Bewegung gesetzt werden sollen.

Dies wird in Gemäßheit des §. 6 des Gesetzes vom 28sten Oktober 1810 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwanige Widersprüche dagegen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde angemeldet werden müssen.

Ueckermünde, den 11ten März 1834.

Königl. Landräthliche Behörde. Krafft.

Publicandum.

Am 24sten und 25sten d. M., wird in den vereinigten Armenschulen im Waisenhause die öffentliche Prüfung Statt finden, und zwar am ersten Tage die der Knaben, am folgenden die der Mädchen, von ½9 Uhr an.

Wir erlauben uns daher, die hochgeehrten Freunde und Gönner der Anstalt zu dieser Feierlichkeit ergebenst einzuladen. Stettin, den 19ten März 1834.

Die IIte Deputation der Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Ueber die Verwaltung der hiesigen Sparkasse für das Jahr 1833 bringen wir hiemit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß.

Nach unserer Bekanntmachung vom 4ten März v. J. war der Kapital-Bestand des Instituts am Schluß des Jahres 1832, welcher in 1833 überging,

	319,955 Tlr.	19 sgr.	3 pf.
zu welchem im Jahre 1833 an neuen Einschüssen hinzukamen	69,956 =	22 =	4 =
woraus sich eine Summe von als Gegenstand der vorjährigen Verwaltung ergiebt.	389,912 Tlr.	11 sgr.	7 pf.
An Rückzahlungen im Laufe des vorigen Jahres, und in dem, im Jan. d. J. angestandenen Zinstermin sind geleistet	49,936 =	16 =	7 =
wonach verblieben	339,975 Tlr.	25 sgr.	— pf.
Hierzu kommen nun die unabgefordert gebliebenen, und dem Guthaben der einzelnen Interessenten als Kapital zugeschriebenen Zinsen mit	8,070 =	20 =	7 =
und gehen nun an Kapitalbestand in das Jahr 1834 über.	348,046 Tlr.	15 sgr.	7 pf.

Diejenigen Interessenten, welche über die Abschlüsse ihrer besondern Contos nähern Ausweis zu haben wünschen, wollen sich deshalb auf der Kasse melden, wo ihnen solcher zu jeder Zeit ertheilt werden wird.

Die Jahresrechnung von 1833 wird binnen Kurzem an Einen Hochedlen Rath und die Herren Stadtverordneten gelangen, — die Rechnung pro 1832 ist nach erfolgter Revision und Abnahme von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung, unter Magistratsbestätigung dechargirt, — und sind im Uebrigen die Verhältnisse der Anstalt unverändert geblieben.

Stettin, den 15ten März 1834.

Die Vorsteher der Spar-Kasse.

Ruth. Wellmann. Peterssen. Schillow.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei **F. H. Morin** in Stettin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokal) zu haben:

Ueber

Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Bestimmung des Menschen, Glück und Mißgeschick,

herausgegeben von A. Morgenstern.

8. brosch. Preis 15 sgr.

Die Abschnitte in diesem Buche sind sehr gehaltvollen Inhalts, und wird daher Niemand dieses Buch unbefriedigt aus der Hand legen.

So eben ist in der Enslin'schen Buchhandlung (Ferd. Müller) in Berlin erschienen, und in Stettin in der **Nicolaischen Buchhandlung** zu haben:

Stüler, Dr. G. W. Die Homöopathie und die homöopathische Apotheke in ihrer wahren Bedeutung dargestellt. Mit Vorrede eines Nichtarztes. gr. 8. broch. 22½ sgr. (18 ggr.)

Richtige Auffassung des Standpunktes der Homöopathie zur Allopathie; schlagende Beweise, daß das Verbot des Selbstdispensirens nicht einmal gesetzlich begründet, ja für die Wissenschaft sowohl, als auch für die Kranken gefährlich ist; strenge Nachweisung der Naturgesetze, welche der Homöopathie zu Grunde liegen; die leidenschaftslose Sprache; die geistvolle Vorrede und Einführung der Schrift durch einen Nichtarzt: Dies sind die Hauptzierden des obigen Werkchens, welche ihm schon ein sehr großes Publicum gewonnen und ferner gewinnen werden.

Gerichtliche Vorladung.

Am 7ten Februar d. J. sind auf dem Gute Klein Leistikow, Naugardter Kreises, verschiedene alte silberne Geldmünzen gefunden worden, der etwanige Eigenthümer wird nun hiemit aufgefordert, sich innerhalb zwei Monaten und spätestens in termino

den 27sten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterschriebenen Patrimonial-Gericht zu melden und seine Eigenthumsansprüche nachzuweisen und geltend zu machen, widrigenfalls nach dieser Frist er damit präcludirt, und das gefundene Geld den Findern und Grundbesitzer zuerkannt werden wird.

Naugardt, den 16ten März 1834.

Das Patrimonialgericht von Klein Leistikow.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das hieselbst vor dem Säethore sub No. 25 belegene dem Bürger Michael Fetkenheuer zugehörige Haus nebst Zubehör, welches auf 355 Thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll in dem

am 10ten April c., Vormittags 9 Uhr,

in unserm Gerichtszimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Pölitz, den 18ten Januar 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastatio immobilium

Das zu dem Nachlasse des am 31sten März 1832 verstorbenen Landraths Franz Christian Gottlob Freiherrn von Steinaecker gehörige, im Greiffenhagener Kreise belegene Allodial-Rittergut Rosenfelde mit Einschluß des mittelst Vertrages vom 16ten Dezember 1817 erworbenen Erbpachtrechts auf den der Kirche zu Rosenfelde gehörigen, 30 Magdeburger Morgen Land und 2 Magdeburger Morgen Wiesen, betragenden Acker, nach landschaftlichen Grundsätzen auf 42,809 Thlr. 16 sgr., geschrieben Zweiundvierzig Tausend acht Hundert und neun Thaler sechszehn Silbergroschen, abgeschätzt, soll auf den Antrag der Benefizial-Erben, Behufs der Theilung, im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden, und ist der Bietungstermin auf

den 22sten Juli 1834

vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landesgerichts-Assessor Gutbier, anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung der Erben, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort erfolgen soll.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landesgerichts täglich eingesehen werden.

Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist bereits erfolgt.

Stettin, den 27sten Januar 1834.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Auktionen.

Auktion über Georginen-Knollen.

Sonnabend den 22sten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Mönchenstraße No. 474:
eine Partie ausgezeichnet schön und gefüllt blühender Georginen-Knollen
versteigert werden. Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöblichen Stadtgerichts, sollen Montag den 24sten März c., Nachmittags 2 Uhr, in der Mönchenstraße No. 474: Gold, Silber, Uhren, 1 einfache, 1 Doppel-Flinte, Meubles aller Art, 1 Fortepiano, 186 Flaschen Champagner, 1 Faß Indigo, 26 Stück roth baumwollenes Garn u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Jagd-Schiff-Verkauf.

Mein Jagdschiff, welches 42 Last groß und 8 Fuß hohl ist, will ich in termino den 10ten April d. J. gegen gleich baare Bezahlung verkaufen; dasselbe liegt im Neuwarpschen See bei Albrechtsdorf, und lade ich Kaufliebhaber ein, sich daselbst einzufinden.

Schiffer Gottfried Sierach.

Verkauf von Nutzholz.

Eine Partie vorzüglicher Eschen, die sich zu Stellmacher-Arbeit ganz besonders eignen, soll den 1sten April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Langenberg meistbietend verkauft werden.

Publicandum.

Es sollen in dem zum Königl. Forst-Reviere Mühlenbeck gehörenden Reviertheil Schwarzeholz eine Partie eichen Kloben- und Knüppelholz, eichene, birkene und kieferne Stangenhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu habe ich einen Termin auf den 24. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, anberaumt, und wollen sich Kaufliebhaber auf dem Wege von Neumark nach Geiblershoff einfinden.

Mühlenbeck, den 12ten März 1834.

Der Königl. Oberförster Wollenburg.

Bauholz-Verkauf.

Am 24sten März c. soll im Königl. Püttschen Forst-Reviere eine Quantität kiefern Bauholz in geringeren und größeren Beträgen meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich zu diesem Behufe am genannten Tage, Morgens 9 Uhr, bei der Wohnung des Försters Henicke zu Hornskrug einfinden.

Pütt, den 14ten März 1834.

Bechtold, Oberförster.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus große Lastadie No. 222 soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst. Wittwe Knopp.

Aus freier Hand ist das Haus No. 543 am grünen Paradeplatz zu verkaufen. Das Nähere beim Wirth des Hauses, unten links.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eau de Cologne double à la Zanoli, so wie alle Arten **Seifen,** namentlich Cocos, und alle anderen **Parfümerien** empfiehlt billigst

J. B. Bertinetti.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfehle ich mein bedeutendes Lager ¼ breiter schwarzer seidener Zeuge, so wie eine sehr große Auswahl der neuesten Umschlage-Tücher. Heinrich Weiß.

Die Frühjahrs-Sendungen meiner Achner Kaisertuche sind eingetroffen, weshalb ich diesen Artikel in vorzüglicher Güte bestens empfehle. Heinrich Weiß.

Ich habe einen Posten bedruckter Merinos zurückgesetzt, die ich zu niedrigen Preisen offerire.

Heinrich Weiß.

Herren-Hüte,

die neuesten Façons Französischer und Englischer Mode, in Filz und Seide, empfing und empfiehlt billigst

Heinrich Roland.

Herren-Hüte und Mützen empfehle ich eine reiche Auswahl.

Heinrich Schultze, Grapengießerstr. No. 169.

Rheinische und Pirnaer Mühlensteine bei

Rud. Christ. Gribel, gr. Oderstr. No. 11.

Von den Schneiderschen Bade-Apparaten, deren vortheilhafte Wirkung in neuerer Zeit immer mehr erkannt worden und von den vorzüglichsten Aerzten Deutschlands gepriesen werden, habe ich wieder neue Zufuhr erhalten und offerire ich solche mit und ohne Schränke.

Carl Mylen.



Den hochgeehrten Herren Predigern, welche für ihre Kirchen zinnerne Communion-Kannen anzuschaffen willens sind, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dergleichen Kannen in sehr geschmackvoller Form nach der nebenstehenden Zeichnung stets vorräthig halten und zu den möglichst billigsten Preisen überlassen werde.

Stettin, den 4ten März 1834.

A. Oestmann, Zinngießermeister,
Schuhstraße No. 859.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen, in schöner Frucht, kistenweise und ausgezählt billigst bei

August Wolff.

Besten finnischen Theer billigst bei

Wilh. Geiseler, Langebrückstr. No. 76.

Erbsen, Hafer, Gersten-Malz und Küsten-Hering bei
G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Beachtenswerthe Anzeige.

Der Russische Kaufmann Mosnikow

ist mit einem Transport frischen, großkörnigen, astrachanischen Caviar angekommen, und verspricht bei reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Seine Wohnung ist in der breiten Straße im deutschen Hause.

Citronen und Apfelsinen in Kisten billigst bei

Carl Friedr. Siebe.

Eine Parthie alten Varinas-Canaster in Rollen, von ganz vorzüglicher Güte, empfing und empfiehlt bestens zu billigen Preisen Ph. Pottgießer,
Breitestraße No. 348.

Alte Laden-Utensilien mit vielen Schubkästen, ein Ladentisch mit vielen Schubkästen und ein Repositorium mit vielen Fächern, sind billig zu verkaufen beim Tischler Meyerholtz, oben der Schuhstraße No. 628.

Frische Vorpommersche Tisch=Butter a Pfd. 6 und $6\frac{1}{2}$ sgr., imgleichen gute Koch=Butter a Pfd. 5 sgr. nebst Elb. Süßmilch=Käse a Pfd. 4 sgr. erhielt

Lorenz Schmidt,
Bollen=Thor und kl. Oderstr.=Ecke.

Verpachtung.

Ein Gut, welches durchgängig guten Boden hat, in der Mitte von 2 Städten $\frac{1}{2}$ Meile entfernt belegen, und 1200 Morgen urbaren Acker nebst guten Fluß=Wiesen hat, seit 9 Jahren in Schlägen bewirthschaftet ist, soll mit dem sehr vollständigen lebenden, todten und Haus=Inventarium entweder sogleich oder zu Johannis d. J. verpachtet werden. Auf portofreie Anfragen das Nähere bei dem Kaufmann J. G. H. Budaeus, in Regenwalde.

Vermiethungen.

Eine freundlich meublirte Stube ist zum 1sten April zu vermiethen, Königsstraße No. 195.

Aschweberstraße No. 707, nahe am Kohlmarkt, ist in der dritten Etage 1 Stube, 2 Kammern und Zubehör, zum 1sten Mai zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 149 wird ein freundliches Logis in der 2ten Etage, von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April oder auch zum 1sten Juli zur weitern Vermiethung frei.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Königl. Wohllöblichen Bau=Handwerker=Prüfungs=Kommission vom 12ten d. M. erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Zimmermeister hier etablirt habe und bei Ausführung von Bauten schnelle und tüchtige Arbeit verspreche. Stettin, den 14ten März 1834.

H. F. Schumann, Zimmermeister,
Rosengarten No. 294.

Gesucht wird zum 1sten Juli ein Logis von zwei bis drei Zimmern parterre, wobei eine Remise und ein Boden, in einer lebhaften Gegend der Stadt oder Lastadie. Das Nähere in der Zeitungs=Expedition.

Meine
Chocoladen=Fabrik
und
Waaren=Handlung
habe ich nach der Oderstraße No. 61 verlegt.
G. F. Hammermeister.

Es wird eine Erzieherin auf dem Lande gesucht, welche in der französischen Sprache, Clavierspiel, Geschichte, Geographie und deutschen Styl zu unterrichten fähig ist. Von wem, sagt die Zeitungs=Expedition.

Am Palmsonntage, den 23. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß=Kirche:
Herr Prediger Riquet, um $8\frac{1}{2}$ U.
= Konsistorial=Rath Dr. Richter, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi=Kirche:
Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
= Prediger Teschendorf, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Peters= und Pauls=Kirche:
Herr Prediger Succo, um $8\frac{1}{2}$ U.
= Divisions=Prediger Lengerich, um 11 U.
= Prediger Bartz, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Gertrud=Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Schiffs=Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 14. März:
John Kiod, Valent, v. Sunderland m. Kohlen.
James Willborn, Daphne, v. dito m. dito.
Am 15. März:
H. J. Jepsen, Prôven, v. Bornholm m. Lachs.
R. Anderssen, Wilhelmine, v. Copenhagen m. Güter.
J. Guest, John Fredrick, v. Sunderland m. Kohlen.
Chr. Oloff, Friedrich, v. Treptow m. Knochen.
Am 17. März:
H. J. Giese, Habet, v. Copenhagen m. Zucker; strandete beim Einsegeln an der Westseite des Hafens.
Am 18. März:
L. H. Heydemann, Albert Bernhard, v. Memel m. Leinsaat, Hanf rc.
Abgegangen am 14. März:
M. F. Radmann, gute Hoffnung, n. Bordeaux m. Holz.
C. F. Moritz, Delphin, dito dito.
J. D. Hancke, Ottilie, n. Copenhagen m. Holz.
F. C. Blanck, Phônix, n. Lübeck m. dito.
H. Priewe, Emma, n. Copenhagen m. dito.
J. D. Raupert, junge Friedrich, n. dito m. dito.
C. F. Hartwig, Harfe, n. Amsterdam m. Leinsaat.
H. A. Buß, Hendryka, n. Bordeaux m. Holz.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 19. März 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	4 gGr.	bis	1 Thlr.	10 gGr.
Roggen,	1 =	1 =		— 1 =	$3\frac{1}{2}$ =
Gerste,	— =	16 =		— — =	18 =
Hafer,	— =	13 =		— — =	15 =
Erbsen,	1 =	10 =		— 1 =	16 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 18. März 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	$103\frac{1}{2}$
- - - v. 1822 . .	5	—	$103\frac{1}{2}$
- - - v. 1830 . .	4	$93\frac{7}{8}$	$93\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$55\frac{3}{8}$	$54\frac{7}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$97\frac{1}{2}$	97
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$97\frac{1}{2}$	97
Berliner Stadt-Obligationen	4	99	—
Königsberger do.	4	98	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	37	$36\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr.	4	$99\frac{3}{8}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Ostpreussische do. .	4	100	—
Pommersche do. .	4	$106\frac{3}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$106\frac{5}{8}$	—
Schlesische do. .	4	—	$105\frac{5}{8}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$66\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	67	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4